

DIE EU VERLÄNGERT DAS IMPORT-VERBOT FÜR WILDE VÖGEL

Von Jamie GILARDI, Direktor WPT

Wie wir in der letzten PsittaScene berichtet haben, wurde das zeitlich beschränkte Importverbot für wilde Vögel von Januar bis Mai verlängert. Mit der sich nähernden Deadline hat der zuständige EU-Ausschuss, der diese Entscheidungen abzusegnen hat, gerade dafür abgestimmt, das Verbot bis zum 31. Juli 2006 zu verlängern! Dadurch gewinnt unsere Koalition zusätzliche Zeit, um weitere Informationen über die Auswirkungen des Importverbots in den letzten 6 Monaten, zu sammeln und zu unterbreiten. Die wichtigste Tatsache ist, dass der Handel komplett zum Erliegen gekommen ist. Wir erfahren, dass der Fang praktisch innerhalb weniger Tage des ursprünglichen Handelsmoratoriums im Oktober 2005 eingestellt worden ist.

Seltsamerweise interessiert die EU-Behörden am meisten, was nicht geschehen sei. Die gemeinhin gepredigte These zum Tierhandel lautet, dass solche Handelsverbote den Handel einfach in den Untergrund verlagern und zu einer Zunahme des Schmuggels führen. Da geschmuggelte Vögel keine Quarantäne durchlaufen, würde ein Handelsverbot theoretisch das Risiko der Einschleppung von Krankheiten erhöhen. Wie wir andernorts auf der Welt festgestellt und entsprechend für die EU vorausgesagt hatten, können wir nun infolge des herrschenden temporären Handelsverbots feststellen, dass nichts dergleichen passiert ist. Tatsächlich ist sogar der Schmuggel (wie durch die Anzahl an Beschlagnahmungen bewiesen werden konnte) in den letzten Monaten zurückgegangen.

Die erfreulichste Tatsache durch die Verlängerung des Importverbots besteht natürlich darin, dass sich die Zahl von bereits 2 Mio. vor Schaden bewahrten Wildvögeln auf weitere 600'000 Exemplare erhöht. Das sind eine Menge Vögel!

Nun ist es an Ihnen zu helfen... So kann dies geschehen!

Beim WPT sind wir stets beeindruckt über Ihre Begeisterung für die Kampagne zur Beendigung des Handels mit wilden Vögeln. Oft werden wir gefragt: „Was kann ich tun, um zu helfen?“. Zehntausende von Ihnen haben bereits mit der Unterzeichnung der Petition, dem Kauf von Armbändern, von geschnitzten Papageienfiguren, die von Ex-Vogelfängern hergestellt worden sind, und ähnlichem geholfen. Nun bitten wir Sie um eine andere Art von Hilfe. Sie benötigt wenig Zeit, macht Spass und kann wirklich etwas bewirken. Wir schildern Ihnen, was wir uns wünschen, idealerweise so schnell, wie möglich.

Zuerst einige Hintergrundinfos: Die Entscheidungen über das Verbot (und seiner Verlängerung), und ob der Handel dauerhaft beendet werden solle, werden von Menschen aus Fleisch und Blut in der Europäischen Kommission gefällt. Der Grossteil ihrer Arbeit ist überaus bürokratisch, politisch und undankbar. Wenn sie normalerweise etwas von ihren Mitmenschen vernehmen, dann nur, wenn etwas schief gegangen ist! Bei unseren Zusammenkünften in Brüssel vor einem Monat dämmerte uns, dass jene Leute, die in das Zustandekommen des temporären Verbots involviert waren, ein persönliches Interesse an dem Handel mit Wild-vögeln gezeigt hatten. Tatsächlich war es auch in ihrem Sinne, dass dieser Schritt unternommen worden ist. Nach aussen wurde die Massnahme aus Gründen der Biosekurität ergriffen, anscheinend waren sie aber recht zufrieden mit dem Nebeneffekt, der in der Rettung von Millionen wunderschöner wildlebender Vögel besteht. Eine reife Leistung, finden sicher auch Sie.

Unser Plan ist einfach und soll auch Spass bereiten. Wir möchten gerne Tausende von Postkarten mit Vogelmotiven an den Kommissar senden, der für diesen Entscheid verantwortlich ist, um ihm im Namen der Vögel für eine derart grossartige positive Geste zu danken. Wir hoffen, dass er nicht nur merkt, wie dankbar wir ihm für seine Leistung sind, sondern auch, wie viele Millionen Vögel er durch eine Beibehaltung des eingeschlagenen Wegs weiterhin retten könnte.

Nehmen Sie sich also bitte eine Minute Zeit, finden Sie irgendeine Postkarte, Grusskarte, irgendein Vogelbild, Foto oder dergleichen und schreiben Sie eine kurze Dankes-Botschaft

darauf. Diese muss weder lange noch detailliert sein, nur ein Dankeschön, dass er wildlebenden Vögeln hilft. Wenn Sie aus einem nicht Englisch sprechenden Teil der Welt stammen, schreiben Sie bitte in Ihrer Muttersprache – das ist sogar noch besser! Auf diese Weise merkt er, dass er tatsächlich weltweit Vögel gerettet hat! Und bitte fragen Sie Ihre Freunde, Kinder, jeden, der Vögel gerne hat, ebensolches zu tun. So gelingt uns miteinander hoffentlich die deutliche Übermittlung einer positiven Dankesbotschaft!

Senden Sie bitte alle Karten an die folgende Adresse:

Herr Markos Kyprianou
Kommissar für Gesundheits- und Konsumentenschutz
Europäische Kommission
B-1049 Brüssel
Belgien

Vielen Dank für Ihren Einsatz und Ihre weitere Unterstützung!

“FULL HOUSE”. DIE FELSENSITTICHE VON PATAGONIEN

Von JUAN F. MASELLO, CHRISTINA SOMMER und PETRA QUILLFELDT

Stellen Sie sich die weltweit grösste Papageien-Kolonie vor. Mit über 35'000 besetzten Nisthöhlen steht der Felsensittich (*Cyanoliseus patagonus*) von El Cóndor, in Patagonien, Argentinien hinter diesem eindrücklichen Rekord. Die Vögel dieser Kolonie gehören der Nominat-Art *Cyanoliseus p. patagonus* an. In der Brutsaison 2001-2002 durchgeführte Zählungen zeigten, dass sich die Kolonie in der Provinz Río Negro (Patagonien) 9,5 km entlang der Sandsteinfels-küste des Atlantiks erstreckt und 51'412 Höhlen enthält, von denen geschätzte 37'527 besetzt waren. Weitere 6'500 Papageien, die keine Nestlinge betreuten, wurden in der Brutsaison 2003-04 in Verbindung mit der Kolonie gezählt. Unseres Wissens ist diese Population die grösste bekannte Population für die gesamte Ordnung Psittaciformes (Papageien und Kakadus).

Einige Schlüsselmerkmale der Brutbiologie der Psittaciformes, die zur Verletzbarkeit der Ordnung beitragen, beinhalten die nahezu allgemein übliche Gewohnheit in Höhlen zu brüten, dem zumeist monogamen Brutsystem und dem Nichtvorhandensein einer Revierverteidigung ausserhalb der unmittelbaren Umgebung des Nestes, was wiederum bei einigen Arten zu bemerkenswerten Brutkolonien führt. Zusätzlich besteht über die meisten Papageienarten immer noch ein Mangel an biologischen Basis-Daten, die zur Erkennung spezifischer Bedrohungen, dem Monitoring von Populationen und der Evaluation von notwendigen Schutzmassnahmen unerlässlich sind.

Felsensittiche gehören zu den Papageienarten, die in Kolonien leben. In Argentinien reicht das Vorkommensgebiet der Art von den Hängen der Anden im Nordwesten des Landes bis zu den Steppen Patagoniens im Süden. Allgemein bewohnen sie Buschbewachsene Steppen, marginale xerophyte (an trockene Bedingungen angepasste) Wälder, Grass- und Kulturland, sie benötigen aber Sandstein-, Kalkstein- oder „Erd“-Felsen, um ihre Bruthöhlen zu graben. Die Art wandert. Die Brutkolonien werden einige Monate vor der Eiablage bezogen und nach und nach verlassen, wenn die Jungen flügge werden. Erwachsene Felsensittiche graben ihre eigene Nisthöhle. Die Brutpaare nutzen Höhlen, die sie in vorangegangenen Saisonen gegraben haben, vergrössern diese aber jedes Jahr. Jede Höhle wird von einem einzelnen Paar bewohnt, das sozial und genetisch monogam ist und sich beiderseits intensiv um die Jungen kümmert. Ein Gelege von 2-5 Eiern wird jährlich produziert.

Der Schutz-Status von Felsensittichen wurde zuletzt in den frühen 1980er Jahren untersucht. Ursprünglich in ganz Argentinien zahlreich vorhanden, sind sie dies heute nur noch regional und sind in grossen Teilen des Landes verschwunden. Der Niedergang der Art in Argentinien ist das Ergebnis der Umwandlung von Grassland in Kulturland, von Bejagung, des Fangs für den Heimtierhandel und der Verfolgung als Kulturschädling. Felsensittiche gelten in Argentinien offiziell als Ernteschädlinge, obwohl die Schäden bei der

Landwirtschaft rein örtliche Phänomene sind. Mehrere Wissenschaftler haben beobachtet, dass ihr Speiseplan hauptsächlich aus wilden Samen, Früchten und Beeren besteht. Manche Felsensittiche verzehren auch die weichen Teile von Pflanzen, und wir beobachteten Knospen und anderes weiches Gemüsematerial im Kropfinhalt von Nestlingen, besonders in den ersten Lebenswochen. Daher ist der Schaden für die Landwirtschaft, ausser in einigen begrenzten Gebieten und bei einzelnen Vorkommnissen, nicht schwerwiegend (siehe auch PsittaScene Vol 17, Nr. 4). Trotzdem sind tödliche „Kontroll“-Methoden ohne sachliche Quantifizierung des tatsächlichen Schadens und ohne angemessenes Inbetrachtziehen von Alternativen und Folgen während verschiedener Jahre zum Einsatz gekommen.

Die Ziele unserer Studie waren die Beschreibung der Felsensittich-Kolonie, die Untersuchung täglichen Wandlungsmustern zu den Nahrungsquellen während der Brutsaison und Nestlingsversorgungsmustern und Schwarmgrössen. Wir untersuchten auch den Bestandteil der Felsensittiche, die keine Nestlinge zu versorgen hatten, während der Brutsaison jedoch in der Kolonie anwesend waren. Mit dieser Information beabsichtigen wir eine Basis für weiteres Monitoring und den weiteren Schutz dieser beachtlichen Kolonie zu schaffen.

Studienggebiet

Unsere Studie wurde in der oben erwähnten Felsensittich-Kolonie ausgeführt, die sich 3 km westlich der Mündung des Río Negro Flusses, in Patagonien (Argentinien) befindet. Der östlichste Teil der Felsen besteht weitgehend aus weichem Sandstein, der westlichste Teil enthält hingegen an der Basis eine sehr kompakte Schicht aus Lehm, die von den Papageien nicht genutzt wird, und am oberen Rand Schichten aus weichem Sandstein. Der Lebensraum rund um die Kolonie besteht im Wesentlichen aus Buschbewachsenen Steppen und wenigen Xerophyt-Wäldern. Der Grossteil des Landes wird zum Anbau und für die extensive Begrasung durch Vieh genutzt.

Wir nutzten einen Abschnitt des östlichsten Kilometers der Kolonie für detaillierte Studien. Der Studienabschnitt ist 30 m lang, 25 m hoch und enthält ungefähr 500 Nester. Gesamthaft wurden 96 bis 109 Nester durch direkte Beobachtung mittels Besteigung des Felsens überwacht. Die Anzahl der überwachten Nester variierte in den Jahren aufgrund Zusammenbruchs des Felsens und Zerstörung der Nester, was in diesem Teil der Kolonie häufig passiert. Wir konnten keinen geeigneten Platz zur Überwachung von Nestern in den westlich gelegenen Abschnitten der Kolonie finden. Der Hauptgrund dafür liegt in der schwierigen Erklärbarkeit der Felsen und der geringen Dichte an Nestern, die nicht für repräsentative Resultate taugte. Ausserdem sind die meisten Abschnitte der Kolonie nur während weniger Stunden zugänglich, wenn die Ebbe den Strand freigibt.

Nest-Zählung und -Beschreibung

Die Anzahl der Nest-Eingänge in der gesamten Länge der Kolonie wurde mit Fotos gezählt. Für den am dichtesten bewohnten Teil der Kolonie (4.2 km im östlichen Teil) wurden 58 Aufnahmen gemacht. Im westlichen Teil (4.8 km), wo die Nester spärlicher waren, wurden Stichproben-mässig alle 450 m Aufnahmen gemacht und daraus die Gesamtzahl von Nestern extrapoliert. Wir benutzten die Daten des Studienabschnitts, um den Prozentsatz von Nest-Eingängen, die mit besetzten Nestern in der gesamten Kolonie korrespondieren, zu schätzen. Wir gingen aus folgenden Gründen davon aus, dass die verschiedenen Felsenabschnitte gleichermaßen für die Papageien geeignet waren: (1) Papageien nutzen Sandsteinschichten ähnlicher geologischer Charakteristika und gleicher geologischer Gestalt im östlichen und westlichen Teil der Kolonie; (2) Der umgebende Lebensraum ist identisch; (3) Der Rhythmus der Gezeiten unterscheidet sich nur unmerklich zwischen Osten und Westen. Der einzige bedeutende Unterscheidungsfaktor zwischen den beiden Teilen der Kolonie besteht in dem menschlichen Störungsquantum durch Strand-Touristen während der letzten 2 Wochen der Nestlings-Zeit. Wir kontrollierten die Genauigkeit unserer Nest-Zählungen auf den Fotos, indem wir diese Daten mit direkten Zählungen verglichen. Um die Ausmasse und Form von Felsensittich-Nestern zu beschreiben, wurden 40 Nester im Studienabschnitt ausgewählt. Nest-Eingänge wurden mit einem Lineal

ausgemessen, und die Tiefe der Höhlen mit einem ausfahrbaren Stab. Die Höhe der Felsen, worin sich die Kolonie befindet, reicht von 11 bis 27 m über Meereshöhe. Die Nester befanden sich in Schichten weichen Sandsteins zwischen 3 m über der durchschnittlichen Höhe der Flut und 0,5 m unterhalb der Oberkante der Felsen. Keine Nester waren in der kompakten Lehm-Schicht am Fuss der westlichen Hälfte der Kolonie zu finden.

Die Gesamtzahl der entlang der Kolonie gezählten Nest-Eingänge betrug 53'443. Im Studienabschnitt verfügten 96,2 % der inspizierten Höhlen über einen Eingang, und 3,8% über zwei Eingänge. In der Annahme, dass das Verhältnis von Höhlen zu Nest-Eingängen innerhalb der Kolonie homogen ist, schätzten wir, dass die gesamte Kolonie über 51'412 Höhlen verfügt. Die kompakte Lehmschicht im Westen scheint ungeeignet für die Papageien zu sein, da darin keine Nest-Eingänge verzeichnet worden sind. Diese strukturelle Abweichung im Felsen (vermehrt weiche Sandsteinschichten im Osten der Kolonie) scheint der Hauptfaktor für die Verbreitung der Nester in den Felsen zu sein.

Die Höhlen sind Zylinderförmig in die weichsten Schichten des Sandsteins gegraben. Einige Höhlen verfügen über zwei Eingänge, die zu einer einzelnen Nistkammer führen, andere enthalten einzelne Eingänge, die zu zwei Nistkammern führen, wobei die Letzteren selten zwei Bruten enthalten. Die Höhlen folgen der Schichtung der Felsen. Die Nest-Eingänge sind elyptisch, wobei die horizontale Hauptachse 14-49 cm in der Weite misst, und die senkrechte Achse die Höhe von 8-25 cm beträgt. Die meisten Höhlen sind ungefähr 1.5 m tief, variieren aber von 0.6 m bis mehr als 3.5 m. Die Nistkammer ist ungefähr gleich breit, wie der Nest-Tunnel, jedoch höher, da die Papageien eine Ausbuchtung in den Höhlen-Boden graben, in welcher die Eier gelegt und die Nestlinge aufgezogen werden.

Fütterungsaktivität

Felsensittiche haben verhaltensbezogene Mechanismen entwickelt, um mit den Schwankungen des Nahrungsangebots umzugehen, wozu flexible Zeit-Budgets bei Altvögeln und flexible Wachstumsraten bei Küken gehören. Während Dürrezeiten reagieren mager versorgte Küken als Reaktion auf einen reduzierten Speiseplan mit verspäteten Wachstumsprozessen. Demzufolge können sie nach wie vor erfolgreich flügge werden trotz der Nahrungsengpässe während ihrer Entwicklung, und der Bruterfolg allein gibt wenig Aufschluss über die Qualität der Saison. Daher sind das Wachstum der Küken und die Fütterungsraten wichtige Parameter für das Monitoring.

Im Dezember 2001 wurden Muster zur Fütterungsaktivität erstellt, wobei ein Video-System, bestehend aus einer Schwarzweiss-Minikamera mit sechs Infrarotlicht-Dioden als Lichtquelle und einem eingebauten Mikrofon, zum Einsatz kam. Dieses Video-System wurde im Eingangstunnel platziert und auf die Nistkammer ausgerichtet, wobei das Nest jedoch in keiner Weise verändert wurde.

Drei zugängliche Nester wurden ausgewählt, und die Fütterungsaktivität während 4 Tagen beim ersten und zweiten Nest, und während 3 Tagen beim 3. Nest aufgezeichnet. Weitere Aufzeichnungen waren nicht möglich, da das Video-System während schwerer Regenfälle den Geist aufgab. Alle Aufzeichnungen erfolgten in der Zeitspanne, wenn die Nestlinge ihr Spitzengewicht (demzufolge grössten Fütterungsbedarf) erreichen, und in Nestern, wo die Brut die in diesem Zeitabschnitt übliche Grösse aufweist, damit Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Nestern bestanden. Alle anderen Überwachungsaktivitäten im Studienabschnitt wurden während der Aufzeichnungen ausgesetzt, damit mögliche Störungen während der Fütterungsaktivitäten vermieden werden konnten. Aus dem gleichen Grund erfolgten die Aufzeichnungen nur während Tagen, an denen sich keine Touristen auf dem Strand befanden. Wir zeichneten auf, zu welcher Zeit die Altvögel ankamen und abflogen, und ob eine Fütterung der Nestlinge erfolgt war.

Während unseres Monitorings wurden die Nestlinge 3-6 mal pro Tag gefüttert. In allen drei überwachten Nestern und an sämtlichen Beobachtungstagen blieben beide Altvögel während der Nacht im Nest. Alle Nestlinge wurden am frühen Morgen erneut gefüttert, bevor die Altvögel das Nest verliessen. Die Altvögel flogen in aller Früh ab und kehrten 4-6 Stunden später zum Nest zurück. Um diese Zeit herrschte Hochbetrieb beim Füttern, wenn

75% der Paare zur Fütterung der Nestlinge zurückkehrten. Nachmittags erfolgte das Füttern weniger synchron. Alle aufgezeichneten An- und Abflüge beim Nest bezogen sich (bis auf die Ausnahme eines Abflugs) auf beide Elterntiere.

Tägliche Wanderungen und Schwarmgrößen

Die Felsensittiche bedienten sich von der Kolonie aus zweier Hauptflugrouten zu den Nahrungsrevieren. Über drei Tage lang zeichneten wir die Flugaktivität während der Hauptversorgungszeitspanne der Nestlinge (d.h. alle Nestlinge im Studienabschnitt waren geschlüpft, aber noch nicht flügge) auf. Die Beobachtungen erfolgten mit Ferngläsern von einem Hügel aus mit klarer Rundumsicht von 360° in das umliegende Gebiet. Wir erfassten die Anzahl von Papageien, die Schwarmgrösse und die Flugrichtung. Tests zur Zuverlässigkeit der Beobachtungen ergaben, dass die Schwarmgrösse einfach festzustellen war. Wie erwartet widerspiegelten die täglichen Wanderungen Nahrung suchender Schwärme die Fütterung der Nestlinge in der Kolonie. Wir fanden heraus, dass Altvögel 1-4 Flüge pro Tag in die Nahrungsreviere unternahmen, wobei die anzahlmässigen Spitzen unmittelbar nach Sonnenaufgang erfolgten, und erneut bei der Rückkehr der Vögel ungefähr vier Stunden später. Am Nachmittag war keine derartig synchrone Flugaktivität festzustellen. Am späten Nachmittag wurden nur sehr wenige Vögel beim Flug in die Nahrungsreviere beobachtet. Papageien, die keine Nestlinge zu betreuen hatten, aber im Dorf El Cóndor zu übernachten pflegten, schlossen sich wahrscheinlich den Brutvögeln auf dem Flug in die Nahrungsreviere an und trugen zur morgendlichen Spitze der Flugaktivität bei.

Unsere Beobachtungen folgen einem allgemeinen Muster täglicher Aktivitäten bei Papageien, welche aus einer bei Sonnenaufgang beginnender und anschliessend mehrere Stunden anhaltenden Aktivphase besteht, der anschliessend eine Phase der Ruhe oder reduzierten Aktivität während der heissen Tagesstunden folgt. Die Aktivitäten setzen einige Stunden vor Sonnenuntergang erneut ein und dauern bis Sonnenuntergang. In den meisten Studien zeigt sich, dass eine Unterbrechung oder Reduktion stets mit den heissesten Tagesstunden zusammenfällt, was sich aus der Notwendigkeit ableitet, Aktivitäten zu vermeiden, die während dieser Zeit einen erhöhten Stoffwechsel erfordern. Die im Vergleich mit anderen Lebensräumen von Papageien relativ milden Dezember-Temperaturen im nordöstlichen Patagonien (tägliche Höchsttemperatur um $\sim 27^\circ \text{C}$) könnten ein Grund für die mittags und am Nachmittag bei El Cóndor beobachtete Aktivität sein. Andererseits mag das relativ niedrige und spärlich vorhandene Nahrungsangebot in den Steppen Patagoniens diese Vögel dazu zwingen, den ganzen Tag hindurch Nahrung zu suchen.

Felsensittiche gehören zu den Arten, bei denen grosse Schwärme keine Seltenheit sind. Altvögel flogen frühmorgens in Schwärmen von bis zu 263 Vögeln in die Nahrungsreviere und in kleineren Schwärmen später am Tag. Die häufigste Schwarmgrösse betrug 2 Vögel, was darauf hinweist, dass die grundsätzliche soziale Einheit während der Brutsaison Paare sind. Auch einzelne Felsensittiche wurden auf dem Flug in die Nahrungsreviere beobachtet. Diverse Hypothesen sind zur Erklärung unterschiedlicher Schwarmgrößen aufgestellt worden, wobei sich einige davon auf das Nahrungsangebot konzentrieren, andere auf den Grad an Trockenheit, manche auf das Vorhandensein von Nahrungskonkurrenz und wieder andere auf Fressfeinde.

Die grossen in unserer Studie frühmorgens beobachteten Schwärme, sowie die Trockenheit im Gebiet rund um die Felsensittich-Kolonie bei El Cóndor stimmen mit der Hypothese überein, dass Trockenheit ein Faktor für Schwarmgrösse, und die Paarform, wie bei vielen anderen Papageienarten, die soziale Basiseinheit ist. Weitere Studien zur Schwarmgrösse ausserhalb der Brutsaison wären nötig, um angemessen die Hypothese zu testen, wonach Trockenheit ein Bestimmungsfaktor der Schwarmgrösse bei Felsensittichen sein könnte. Dafür müssten aber erst die Überwinterungs-Standorte entdeckt werden, die nach wie vor unbekannt sind.

Tägliche Flüge in die Nahrungsreviere

Über 6 Tage im Dezember 2004 und im Januar 2005 suchten wir gründlich nach Nahrung suchenden Felsensittich-Schwärmen in der Kolonie. Dieses ~ 1400km² grosse Gebiet verfügt über nur drei Strassen und wenige zugängliche Wege. Das Land befindet sich in Privatbesitz, und es bedarf einer Genehmigung der Besitzer, um das Land betreten zu können. Wir legten für jede dieser Surveys durchschnittlich 120 km auf Strassen und Wegen in niedriger Geschwindigkeit zurück. Papageienschwärme waren in diesem nahezu flachen und baumlosen Gebiet einfach zu erkennen.

Im Januar 2005 führten wir eine Survey des oben erwähnten Gebiets aus der Luft durch. Die Beobachtungen erfolgten aus einer Cessna 182, auf einer Höhe von 150 m, womit eine Längen-Distanz von 400 km erfasst wurde. Zwei Beobachter deckten je eine Sicht von 180° beidseits des Flugzeugs ab. Wir erfassten die Anzahl von Papageien, die Schwarmgrössen und die Flugrichtung. Die Standorte von fressenden Felsensittich-Schwärmen und ihre lineare Distanz zur Kolonie bei El Cóndor wurden mittels GPS berechnet.

Der die Felsensittich-Kolonie bei El Cóndor umgebende Lebensraum wird zunehmend in Kulturland verwandelt. Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Vögel täglich weite Strecken fliegen müssen, um die verbliebenen Flecken natürlicher Vegetation zu erreichen. Die kombinierten Resultate der auf der Erde und von der Luft aus unternommenen Surveys während zweier aufeinander folgender Brutsaisons zeigten, dass Nahrung suchende Felsensittich-Schwärme regelmässig 58 und 66 km über die beiden Hauptrouten zu den Nahrungs-revieren fliegen. 64 Nahrung aufnehmende Schwärme wurden in der Nähe von bewirtschafteten Feldern in einem bewässerten Gebiet lokalisiert (siehe auch PsittaScene Vol 17, Nr. 4). Obwohl die meisten der Nahrung aufnehmenden Schwärme klein waren, was eine frühere ähnliche Beobachtung unterstützt, beobachteten wir auch mehrere grosse Schwärme von bis zu 100 Individuen bei der Nahrungsaufnahme. Die Beschaffenheit und Verbreitung ihrer Nahrungs-quellen beeinflusst zweifellos die täglichen Wanderungen der Papageien. Arten, die kurzlebige oder weit verteilte Nahrungsquellen ausbeuten, können zu weiten Flügen gezwungen sein, um geeignete Nahrungsvorkommen zu finden.

Nicht-brütende Vögel innerhalb der Kolonie

Video-Beobachtungen in der Brutsaison von 2001-02 wiesen darauf hin, dass Brutpaare der Felsensittiche die Nacht mit ihren Jungen im Nest verbringen, solange sich diese im Nestlingsstadium befinden. Diese Beobachtungen wurden durch direkte Nest-Inspektionen im Studienabschnitt spätabends während der Brutsaison 2003-04 bestätigt. Daher betreuten Felsensittiche, die ausserhalb der Nester während der Nestlingsphase ruhten, keine Nestlinge. Zwischen Ende November und Ende Dezember verbringen Felsensittich-Schwärme die Nächte in El Cóndor und ruhen dabei vorwiegend auf Stromleitungen. Das Dorf und seine Strassen in der Peripherie sind die einzigen Schlafplätze, die innerhalb eines 30 km Radius in Verbindung mit der Kolonie stehen. An zwei Nächten im Dezember 2003 zählte ein Team aus 6 ausgebildeten Personen in zwei Fahrzeugen alle Felsensittiche bei Sonnenuntergang. Die Zählungen wurden unternommen, nachdem die späten Brutten geschlüpft und lange bevor die ersten flüggen Jungen ausserhalb ihrer Höhlen gesichtet worden waren. Somit waren alle gezählten Felsensittiche am Beginn ihres 2. Lebensjahres oder älter.

Wir zählten während der beiden separaten Zählungstage einen Durchschnitt von 6'471 nicht brütende Vögeln, die in Verbindung mit der Kolonie standen. Diese nicht brütenden Exemplare können Vögel sein, die vergeblich versucht hatten zu brüten; Vögel, die noch nicht zu brüten versucht hatten oder junge Vögel, die Nester für die spätere Nutzung in den kommenden Brutsaisons gegraben hatten.

Bedrohungen für die Kolonie und Notwendigkeit eines Monitoring

Die ausserordentliche Grösse dieser Kolonie wurde bis anhin noch nicht beschrieben, obwohl frühere Schätzungen darauf hinwiesen, dass sich die Kolonie zwischen 5 -10 km entlang der Felsen erstrecken könnte. Die Wichtigkeit der Kolonie ist bis anhin weitgehend

übersehen worden, und bis jetzt verfügt sie über keinen gesetzlichen Schutz (siehe auch PsittaScene Vol 17, Nr. 2).

Die Anzahl an Bedrohungen ist gross, und manch sind schwierig zu kontrollieren. Die Hauptbedrohung der Nahrungsreviere des Felsensittichs ist der Verlust an natürlicher Vegetation. Die jährliche Rodungsrate einheimischer Vegetation wurde auf 3,7% geschätzt. Zusätzlich werden grosse Steppenabschnitte jährlich abgebrannt, angeblich um Privatgründe vor natürlichen Feuern zu schützen. Auf den Felsen der Felsensittich-Kolonie wird die Vegetation jährlich mit schwerem Gerät beseitigt um angeblich Stromleitungen vor natürlichen Feuern zu schützen. Dies, kombiniert mit dem Abbrennen der Ränder der Strasse, die oben auf dem Felsen verläuft, führt zu grosser Erosion in manchen Abschnitten und bedroht ernsthaft die Stabilität von Teilen des Felsens, der die Grundlage der Kolonie bildet. Regen fällt häufig in Form schwerer Gewitter, und Landstriche, die ungeschützt durch Vegetation sind, werden einfach fort geschwemmt.

Zusätzlich ist die Kolonie selbst während der vergangenen 25 Jahre ernsthaft bedroht worden durch verschiedene Angriffe. Papageien wurden vergiftet, um ihre Menge zu reduzieren. Ein Abschnitt der Kolonie wurde mit Dynamit gesprengt, um den Bau eines Zugangs zu Fuss und mit dem Auto zum Strand unterhalb des Felsens zu ermöglichen. Autos verursachen Störungen und Erosion entlang dem Strand unter den Felsen. Gleichzeitig erfolgte ein intensiver Fang für den Heimtierhandel, und Altvögel, die mit Futter unterwegs zu ihren Jungen sind, werden nach wie vor von Touristen abgeschossen. Ausserdem hat die Ausbreitung des Dorfes dazu geführt, dass sich inzwischen Gebäude in weniger als 30 m Abstand zu den ersten Nestern befinden.

Weitere Störungen verursachen zudem kommerzielle Entnahmen von Sand und in manchen Jahren intensive Paragliding-Aktivitäten. Frühere Berichte weisen daraufhin, dass im östlichst gelegenen Kilometer der Felsensittich-Kolonie von El Cóndor am dichtesten genistet wurde. In den ersten Jahren unserer Studie (1998-2000) beobachteten wir den gleichen Sacherhalt. Gegenwärtige Daten zeigen, dass der dichteste Abschnitt inzwischen der zweit östlichste Kilometer der Kolonie ist. Diese offensichtliche Verdrängung der Vögel könnte in Zusammenhang mit den erheblichen, durch Menschen verursachten, oben beschriebenen Störungen stehen. Alle diese Aktivitäten betreffen nämlich vor allem den östlichsten Kilometer der Kolonie.

Die Kolonie sollte streng überwacht werden, bis ein gesetzlicher Schutz erreicht wird, oder ein Schutz-Managementplan den Druck auf die Kolonie durch den Menschen zu reduzieren vermag.

Schlussfolgerungen

Wir haben Basis-Parameter für ein nachfolgendes Monitoring der Kolonie festgestellt. Diese Information wird hilfreich sein bei der Bestimmung von Populations-Entwicklungen und der Messung aufgrund von Schutzmassnahmen erfolgter Fortschritte. Die unmittelbarsten Bedrohungen für die Kolonie ergeben sich mit der Ausbreitung des benachbarten Dorfes, einschliesslich der Zufahrts-strasse zum Strand und den verschiedenen Touristen-Aktivitäten, die sich nur wenige Meter von den Nestern entfernt abspielen. Wir empfehlen jährliche Bestandesaufnahmen der Kolonie und ihrer Gesamtbeschaffenheit, einschliesslich regelmässiger Schätzungen der Population, Studien zum Bruterfolg, dem Küken-Wachstum und der Fütterungsraten. Ausserdem sollten Zugänge und Verluste in der Kolonie studiert werden. Es empfiehlt sich zudem die Anzahl nicht brütender Felsensittiche in der Kolonie zu überwachen, und um einen zusätzlichen Index für die Menge der Vögel zu erhalten, sollten Zählungen von stationären Standorten aus fortgesetzt werden. Eine Überwachung mittels Radiosendern sollte bei brütenden Altvögeln zur präzisen Bestimmung von Nahrungsrevieren, und bei flüggen Jungvögeln zur Bestimmung der Überlebensrate erfolgen.

Korrespondenz-Adresse: Juan Masello, Max Planck Institut für Ornithologie, Vogelwarte Radolfzell, Schlossallee 2, D-78315 Radolfzell, Deutschland, Email: masello@orn.mpg.de

Für Informationen, wie die Kolonie besucht werden kann, oder Interessenten unserer wissenschaftlichen Papiere, besuchen Sie bitte die Website: <http://orn.mpg.de/~masello>. Ein Update der Website erfolgt nächstens.

Fotos:

- Ein Felsensittich-Küken
- Die Küstenfelsen von Nordost-Patagonien sind das Zuhause einer wahrhaft spektakulären Felsensittich-Kolonie. Die Kolonie ist vielen Bedrohungen, u.a. Erosion, Paragliding, Strandspaziergängern und Wilderern ausgesetzt. Detaillierte Studien der Biologie und des Verhaltens dieser Vögel bieten unschätzbare Information für ihren Schutz.
- Direkte Beobachtung von Nesthöhlen und nistenden Vögeln erfolgt nach Erklettern der Felsen an den wenigen geeigneten Stellen, wo ein sicherer Zugang möglich ist. Autor Juan Masello inspiziert ein junges Felsensittich-Küken.
- Papageien weisen innerhalb der Arten grosse Unterschiede bei der Schwarm-grösse auf. Die soziale Basis-Einheit bildet das Paar oder sind Paare mit weiteren Individuen, wahrscheinlich Jungvögeln der letzten Brutsaison.
- Petra, Juan und ein Student führen Zählungen „pendelnder“ Vögel unterwegs zu den Nahrungsrevieren durch. Diese Zählungen entlang wichtiger Flugrouten können wichtige Daten zur Überwachung liefern. Sie erweisen sich oft als äusserst nützliche Mengen-Indizes, wenn die Zählungen über eine längere Zeitspanne durchgeführt werden.
- Der Schutz der Papageien-Kolonie erfordert genaue Kenntnisse über die Nahrungsbedürfnisse dieser Population und die Identifizierung und den Schutz der entsprechenden Nahrungsreviere.
- Tausende von Felsensittichen sitzen auf den Stromleitungen des Dorfes El Cóndor, (Patagonien, Argentinien) um zu ruhen. Da Brutvögel die Nacht mit ihren Küken in der Höhle verbringen, handelt es sich bei diesen Vögeln um solche, die nicht brüten, mit der Kolonie jedoch in Verbindung stehen.

VERWILDERTE PAPAGEIEN IN MONTERREY, MEXIKO: Ein weiteres Ergebnis des illegalen Vogelhandels

Von RENÉ VALDÉS PEÑA und JOSÉ I. GONZALES-ROJAS, Laboratorio de Ornitología, Facultad de Biología, UANL

Hintergrund

Papageien sind begehrte Heimtiere aufgrund ihrer leuchtenden Farben und ihrer Gabe, die menschliche Stimme nachzuahmen. Sie sind als Heimtiere leicht erhältlich, und potentielle Käufer haben meistens kein allzu sensibles ökologisches Gewissen in Bezug auf die kritische Situation von Papageien in der Wildnis.

In Mexiko gibt es 21 Papageien-Arten, von denen 8 dem Genus *Amazona* angehören und 6 durch das mexikanische Gesetz geschützt sind. Trotz dieses Schutzes werden viele illegal als Heimtiere erworben. Gefangene Vögel entkommen oft entweder infolge von Nachlässigkeit des Eigners oder beabsichtigter Freilassung. Viele dieser verwilderten Papageien enden in einem Lebensraum, der sich von ihrem ursprünglichen unterscheidet, aber zum Überleben taugt. Begrünte Gebiete verfügen über einheimische und eingeführte Bäume, von denen viele den Bäumen in ihrem ursprünglichen Lebensraum ähneln. Die Vögel vermögen sich anzupassen, finden Nahrungsquellen, sichere Schlafplätze und andere Papageien, mit denen man sich zusammenschliessen kann. Im besten Fall folgen die Vögel ihren Instinkten, bilden Paare und produzieren Nachwuchs.

In den letzten Jahrzehnten ist die Vogel-Artenvielfalt in grossen Städten gewachsen, besonders in den USA, was teilweise auf die dort vorhandenen grossen Populationen verwilderter Papageien zurückzuführen ist. Viele dieser Papageien gehören dem Genus *Amazona* an, da Amazonen beliebte Heimtiere sind und sich gut diesen neuen Lebensräumen anpassen können. In Mexiko sind verwilderte Populationen von Grünwangenamazonen (*Amazona viridigenalis*) und Blaukappenamazonen (*Amazona finschi*) in mehreren Städten, einschliesslich Monterrey im Nordosten Mexikos, dokumentiert.

Studien in Mexiko

In Mexiko gab es bis anhin sehr wenige Studien zur Biologie verwilderter Papageien. Daher begann das Ornithologie Labor der Universität Nuevo Leon (Universidad Autonoma de Nuevo León = UANL) 2004 mit Studien während der Brutsaison der Amazonen in der Umgebung von Monterrey. 12 Papageien-Arten fand man: neben den erwähnten Grünwangenamazonen und Blaukappenamazonen auch Gelbwangenamazonen (*Amazona autumnalis*), Grosse Gelbkopffama-zonen (*A. oratrix*), Weissstirnamazonen (*A. albifrons*), Grünsittiche (*Aratinga holochlora*), Elfenbeinsittiche (*Aratinga canicularis*), Mexikanische Sperlingspapageien (*Forpus cyanopygius*), Kleine Soldatenaras (*Ara militaris*), Gelbbrustaras (*Ara arauna*), Wellensittiche (*Melopsittacus undulatus*) und Nandaysittiche (*nandayus nenday*).

Beschreibung der Brutplätze und Nestinspektion

Brutplätze wurden infolge des beobachteten Paar-Verhaltens im Studiengebiet geortet. Die Überwachung erfolgte von der Morgendämmerung bis 09:00 Uhr morgens und von 16:00 Uhr bis zum Sonnenuntergang während der Brutsaison von März bis Mitte Juni. Wir fanden 22 Nester auf zwei grosse Parks mit grossen Bäumen (mehr als 40 m hoch) verteilt. In einem der Parks befanden sich allein 20 Nester, darunter ein Baum mit vier Nestern in unterschiedlichen Bereichen des Stamms und Geästs. Eine Pappelart (*Populus tremuloides*) und Weisse Esche (*Fraxinus americana*) waren die bevorzugten Bäume, die für 86% der gefundenen Nester genutzt wurden. Von den 22 Nestern stammten 15 von Grünwangenamazonen und 7 von Blaukappenamazonen. 12 Nester wurden mittels Kletterseilen erklommen oder einer langen Leiter. Die Merkmale der Bruthöhlen wurden bei diesen Nestern aufgezeichnet. Das Vorhandensein von Küken wurde bei zwei Grünwangenamazonen-Nestern und einem Blaukappenamazonen-Nest festgestellt. Die anderen Nester waren unerreichbar, aufgrund des hohen Standorts dieser Höhlen oder des Zustandes der Bäume, von denen einige sehr alt und verfault waren.

Die verwilderte Population von Amazonen in Monterrey (Mexiko) ist in den letzten Jahrzehnten gewachsen, nicht nur aufgrund entflogener Vögel sondern auch wegen des Bruterfolgs. Obwohl diese Vögel nicht in ihrem ursprünglichen natürlichen Habitat leben, sind sie trotzdem durch die mexikanische Gesetzgebung geschützt. Wir empfehlen, dass die Behörden unsere Gesetze zum Schutz der Vögel vor dem illegalen Handel, der so augenfällig in den Strassen unserer Grossstädte stattfindet, durchsetzen.

Fotos:

- Eine Blaukappenamazone in einem Stadtpark von Monterrey, Mexiko.
- Blaukappenamazonen in verschiedenen Stadien des Wachstums.
- Sechs-Wochen altes Grünwangenamazonen-Küken im Nest.
- Eine Grünwangenamazone wurde während unserer Studie dabei fotografiert, wie sie sich eines Wasserbrunnens zum bequemen Trinken bedient.

BLAULATZ-ARA BABIES

Von JOANNA ECKLES, World Parrot Trust

In Verbindung mit unserer Feldarbeit über den Blaulatz-Ara (*Ara glaucogularis*) arbeiten wir weiterhin am Aufbau eines Nachzucht- und Auswilderungs-programms im Rahmen des Bolivien-Projektes. Ein nachgezüchteter Schwarm könnte dort als „Notpolster“ bei der Arbeit mit der hoch gefährdeten wilden Population dienen.

Ende 2002 erwarben wir die ersten nachgezüchteten Vögel, die eventuell in das bolivianische Nachzuchtprogramm integriert werden könnten. Die Vögel sind bei „Natural Encounters Inc.“ (NEI) in Florida untergebracht und werden dort betreut. (Siehe Fotos und Artikel dazu in PsittaScene Vol 17, Nr. 1, 2005).

Die Vorbereitungen mit den Nachzucht-Vögeln entwickeln sich plangemäss! Von 11 Vögeln, die von der Insel Saint Catherine (The New York Zoological Society) erworben worden

waren, sind vier Paare in getrennten Kammern mit Nistkästen bei NEI untergebracht worden. Zwei Paare haben bereits mindestens je ein geschlüpftes Küken. Die Belegschaft von NEI hörte das älteste Küken im Januar 2006 im Nistkasten. Den Brutvögeln wurde möglichst viel Privatsphäre gewährt, und sie konnten ihre Küken selbst aufziehen. Die Pfleger vermuteten bei einem der heranwachsenden Küken, dass die Eltern leider zuviel des Guten bei der Gefiederpflege taten. Der männliche Elternvogel hat einen kahlen Kopf infolge übermässiger Gefieder-„Pflege“ durch das Weibchen. Um das ansonsten gesunde Küken davor zu schützen, kahl gerupft zu werden, wurde es für die restliche Aufzucht entfernt und wird so bald, wie möglich wieder in den Schwarm zurückkehren. Das zweite Küken machte sich erst seit Kurzem bemerkbar. Noch haben wir nichts gesehen und gehört. Wir werden Sie weiterhin über diesen Schwarm und eventuelle weitere Pläne für einen Umzug nach Bolivien informieren. Wenn Sie unsere zahlreichen Artikel über die Arbeit mit wilden Vögeln gelesen haben, wissen Sie, dass Genehmigungen und die damit verbundene Logistik oft sehr schwerfällig zu lenken sind. Sie wissen auch, dass wir normalerweise Nachzucht und Auswilderung nicht als „Patentlösung“ für die meisten wilden Papageien hervorheben. Wir diskutieren weiterhin den Aspekt der Nachzucht innerhalb dieses Projekts mit den bolivianischen Behörden und Mitarbeitern, da es ein dem Hauptziel dienliches Vorgehen sein könnte. Unsere oberste Priorität bleibt bis jetzt die bestmögliche Unterstützung der wilden Population. Diese wilden Vögel sind das Ziel unserer Arbeit. Vielleicht reichen die vielen unterschiedlichen Wege aus, mit denen wir diesen wilden Vögeln bei der erfolgreichen Aufzucht von Küken im Freiland helfen können. Falls dies nicht der Fall wäre, sind wir NEI dankbar für deren kontinuierliche hingebungsvolle Betreuung des nachgezüchteten Schwarms. Schlussendlich könnte das, was sie und andere Züchter bei der erfolgreichen Aufzucht von Blaulatz-Aras gelernt haben, durchaus positive Auswirkungen im Freiland haben.

MÉNAGE À TROIS BEI NACHGEZÜCHTETEN PFIRSICHKÖPFCHEN

Artikel und Fotos von WERNER LANTERMANN

Gemäss LACK (1968) sind 90% aller Vogelarten monogam. Moderne DNA-Molekular-technik hat jedoch gezeigt, dass es bei vielen monogamen Arten auch ausserhalb der „etablierten“ Paarbeziehung unterschiedlich häufig zu Kopulationen und Befruchtungen kommt. Diese Entdeckung hat zu einer Revision der Terminologie geführt, und Arten werden nun als genetisch oder sozial monogam klassifiziert. Genetische Monogamie bezieht sich auf eine exklusive Paar-Beziehung zwischen einem Männchen und einem Weibchen. Soziale Monogamie bezieht sich auf eine Verbindung zwischen einem Mannchen und einem Weibchen, die dem Zweck der Reproduktion dient. Bei genetisch monogamen Arten muss die Paarbeziehung jedoch nicht gezwungenermassen ausschliesslich sein.

Bei unseren Volieren-Studien von Papageien des Genus *Agapornis* sahen wir verpaarte Pfirsichköpfchen (*Agapornis fischeri*) und Schwarzköpfchen (*A. personatus*) mit einzelnen Weibchen der Gruppe kopulieren, während die „rechtmässigen“ Partner im Nistkasten brüteten. In der Saison 2003 beobachteten wir eine Gruppe von 7 Pfirsichköpfchen mit zwei Paaren und drei einzelnen Weibchen. Ein einzelnes Weibchen, das seinen Partner einige Wochen vorher verloren hatte, begann ein Nest zu bauen und legte anschliessend 4 Eier. Drei Junge schlüpften und wurden von der Mutter bis zur Selbständigkeit allein aufgezogen. Diese Beobachtung wirft ein paar Fragen auf. Es mag sich hier um einen Ausnahmefall infolge der Gruppenzusammensetzung unter Menschenobhut handeln. Vielleicht war das einzelne Weibchen sogar noch von dessen Partner, bevor dieser verstarb, befruchtet worden. Es gibt jedoch nicht ausreichend Information über die Lebensdauer von Spermien bei Unzertrennlichen, um diese Vermutung zu bestätigen. Sehr viel plausibler ist, dass es bei diesem Weibchen zu Kopulationen und einer Befruchtung ausserhalb der bestehenden Paarbeziehungen durch eines der beiden verpaarten Männchen der Gruppe gekommen ist. Diese Möglichkeit wirft Fragen über den evolutionären Wert solcher „ausserehelichen“ Beziehungen auf.

Vor allem ist es offenkundig, dass das unverpaarte Weibchen imstande war befruchtete Eier zu legen und Junge aufzuziehen, so dass der Reproduktions-Erfolg der Gruppe anstieg,

und eines der Männchen imstande war seine Gene mindestens zweimal weiter zu geben. Dies könnte, zumindest in frei lebenden Populationen, als evolutionäre Strategie im Falle des Todes eines Gruppenmitglieds oder aufgrund eines unausgeglichene Verhältnisses der Geschlechter innerhalb der Gruppe einer in Kolonien brütenden Papageienart angesehen werden.

Welche Umstände fördern „aussereheliche“ Kopulationen? Es gibt ein paar Theorien, einschliesslich der Hypothesen über Brut-Synchronisierung und Brutdichte. Eine vergleichende Studie fand eine bedeutende förderliche Beziehung in Bezug auf den Grad der Brut-Synchronisation und die Häufigkeit „ausserehelicher“ Befruchtungen. Aufeinanderabgestimmtes Brüten erlaubt Weibchen ein effizienteres Vergleichen der gleichzeitig im Wettstreit um „aussereheliche“ Kopulationen befindlichen Männchen. Zudem würden Männchen profitieren, da mehr befruchtungsfähige Weibchen zur Verfügung stünden, was wiederum vermehrte Gelegenheit zu „ausserehelichen“ Kopulationen bieten würde.

Eine förderliche Beziehung wurde auch zwischen der Brutdichte und der Häufigkeit „ausserehelicher“ Kopulationen festgestellt. Eine vergleichende Studie fand: „in Kolonien brütende Arten oder solche Arten, die in grosser Dichte brüten, haben erwiesenermassen höhere „aussereheliche“ Befruchtungs-Frequenzen als weniger dicht brütende Arten, da ein Zustandekommen „ausserehelicher“ Kopulationen zwischen Weibchen und Männchen viel einfacher möglich ist bei nahe beieinander brütenden Individuen.“

Diese Theorien sind nicht unangefochten, und es ist noch viel Forschung notwendig, besonders im Gebiet der Papageien-Soziologie.

Mitglieder-Zuschriften

Diese Meldung kam als Antwort zur Frage über das Verhalten und Training von Vögeln auf unserem „Members Listservice“.

Von Dr. Susan Friedman, Utah State University

Viele verschiedene Rollen müssen beleuchtet werden, wenn wir uns gegen die Flut von Gewalt und Zwang gegenüber Lernenden, unabhängig welcher Art, wehren wollen. Die Rolle, in der ich mich wohl fühle, ist ziemlich eng und klar definiert. Ich habe mich dazu entschieden, Leute zu lehren, „die wissen wollen“, wie Verhalten wirklich funktioniert, und die Art und Weise, wie die Wissenschaft die Wirksamkeit gewaltloser, zwang-freier Strategien zur Änderung des Verhaltens stützt. Zu diesem Zweck sind Sie jederzeit eingeladen alle meine Artikel zu drucken und zu verbreiten, wenn Sie der Meinung sind, dass dies dem Erreichen dieses Ziels dienen könnte. Ich versuche die Liste auf dem Laufenden zu halten auf folgender Website (siehe PsittaScene Heft).

Ein guter Begleitartikel zu dem von Ihnen zitierten Artikel („Alternativen zum Brechen von Papageien“) ist: „Er sagt, Sie sagt, die Wissenschaft sagt.“ In diesem Artikel erörtere ich detaillierter (aber immer noch in Kürze) die Forschung über die Beziehung zwischen verhaltensbezogener Gesundheit und der Kontrolle eines Individuums über die eigene Umgebung (den Folgen des Verhaltens). Ich denke, dass dies eine nützliche Information in Bezug auf die wissenschaftliche Basis der „Ermächtigung“ von Lernenden, im Gegensatz zur „Überwältigung“ derselben, sein könnte. Den Befürwortern von Gewalt pflegt dieser Teil stets zu entgehen.

Ein anderer möglicherweise ebenfalls hilfreicher Artikel, der in der Zeitschrift „Bird Talk“ letzten November veröffentlicht worden ist, heisst „Papageien ermächtigen“. Es handelt sich um ein Foto-Essay, worin der Weg demonstriert wird, in dem sich ein Tier „zum Engagement“ im Training „entscheidet“, und dadurch der ganze Prozess sowie das Resultat verbessert werden. Dies ist allein mit positiver Bestärkung zu erreichen, mit Gewalt und Zwang hingegen wird es zerstört. Es ist herzerreissend und ein Unglück für Papageien, wenn Betreuer Praktiker unterstützen, deren einziges Wissen um Verhaltensfragen auf persönlichen Rezepten beruht, und deren einziges Erfolgs-Kriterium in der schnellen, offenkundigen Wirksamkeit besteht. Heutzutage zeichnet Wirksamkeit allein noch keine Strategie aus. Wir verfügen über Techniken, mit denen wir wirksam und human (zumindest

im Vergleich mit der Unmenschlichkeit der Methoden von Gewalt und Zwang) etwas beibringen können.

Albert Einstein sagte: „Wissenschaft kann nur feststellen, was ist, aber nicht, was sein sollte, und ausserhalb der wissenschaftlichen Domäne bleiben Werturteile aller Art notwendig.“ Ich zähle auf diese Kombination: die Wissenschaft über das Lernen und Verhalten kombiniert mit der Wertschätzung positiver wirksamer Strategien, die mit einem Minimum an Zwang auskommen, um zu einem erfreulichen Ziel zu gelangen!

Tatsächlich haben wir, meiner Meinung nach, bereits einiges an Wirkung erzielt, um den Kurs dieses Schiffs zu ändern, wobei wir alle die Rolle übernommen haben, die wir uns am ehesten zutrauen.

Neue WPT Merchandise zu verkaufen

WPT- „Wombat Zipper“

Wir haben ein neues blaues Oberteil, gefüttert mit andersfarbigem Cordsamt und schwarzem Saum. Erhältlich über das WPT-Hauptquartier (UK). 100% gekämmte Baumwolle. (S, M, L, XL) £ 39.99 (Verpackung und Versand) Siehe unser Online-Shop www.worldparrottrust.org (UK Flagge).

„Meiner Meinung nach...“:

Eine reguläre Kolumne in der PsittaScene. Hier veröffentlichen wir Beiträge zu Anliegen, zu denen Sie eine Diskussion wünschen. Welche Anliegen könnten Ihrer Meinung nach unsere Leser interessieren? Kontaktieren Sie uns über uk@worldparrottrust.org mit Anregungen und Beiträgen.

IST DIE NACHZUCHT FÜR DEN HEIMTIERHANDEL WIRKLICH „VERANTWORTUNGSVOLLE VOGELZUCHT“?

Von GINA KORNB LITH, WPT-Mitglied, Niederlande

Mein Beitrag zu „Meiner Meinung nach...“ ergab sich aus einer Debatte auf der WPT-Email-Liste zur Haltung von Papageien als Heimtiere. Ich vertrete hier ausschliesslich meine eigene persönliche Meinung.

Der WPT wendet sich gegen den Handel mit wilden Vögeln und arbeitet auf dessen Beendigung hin. Trotzdem werden nach wie vor Papageien nachgezüchtet, hauptsächlich für den Heimtierhandel. Ich bin der Meinung, dass wir der Förderung verantwortungsvoller Vogelzucht nicht Genüge tun, wenn wir nicht die Folgen dieser Praxis hinterfragen. Die folgenden Gründe haben mich zu meiner Auffassung veranlasst:

1 Papageien sind zu einer Mode-Erscheinung im Heimtier-Business geworden und können als Ware von jedem erworben werden, der das Geld und die Laune dazu hat. Diese beiläufige Nachfrage hat zur „industriellen Produktion“, zu Berichten von Tötungen unerwünschter Vögel (www.parrots4ever.org) und zu überfüllten Papageien-Aufnahmestationen und Adoptionsstellen geführt. Der Markt ist übersättigt mit Papageien, die Preise sinken, und sie selbst werden zu entsorgbaren Konsumartikeln degradiert. Papageien sind das grosse Geschäft, und die Leute verlieren die Tatsache aus den Augen, dass jeder einzelne Papagei ein fühlendes Lebewesen mit einem Recht auf Lebensqualität ist.

2 Wildgefangene Papageien sind mindestens seit den alten Griechen und Römern in Gefangenschaft gehalten worden. In den vergangenen Jahren sind immer mehr Arten unter Menschenobhut nachgezüchtet worden, aber niemand kann behaupten, dass sie – bis auf wenige Ausnahmen – „domestiziert“ worden wären. Papageien-ähnliche Vögel gab es bereits vor 35 Millionen Jahren, somit verfügen sie über eine unendlich viel längere Evolutionsgeschichte zum Überleben in der Wildnis als unter Menschenobhut. Sogar Nachzuchtvögel der 2., 3. und späteren Generationen sind immer noch „wild“ im Sinne, dass sie sich noch nicht an die Haltung in Gefangenschaft angepasst haben. In einem Brief an die ‚Avian Welfare Coalition‘ schrieb der Tierarzt Todd Wolf: „Dies sind wilde Tiere, und viele von ihnen passen sich sehr schlecht an das Leben in Gefangenschaft an. Diese mangelnde Anpassung manifestiert sich in einer Vielzahl von Verhaltens-problemen.“ Wir

mögen uns mit dem Gedanken trösten, dass ein Papagei, der in einem Käfig mit Futter versorgt ist, nicht danach suchen und jemals Angst vor Fressfeinden haben muss, und dafür dankbar sein mag. Bis ein Papagei uns aber mitteilen kann, wie er all dies aus SEINER Sicht erlebt, können wir nicht von uns auf ihn schliessen mit unseren Gefühlen. Viele Papageien empfinden den Stress der Langeweile für unerträglich und sie nehmen Zuflucht zu bestimmten Verhaltensweisen, um mit solch fremdartigen Umständen „zurechtzukommen“. Daher sehen wir so häufiges Federrupfen und andere ernsthafte verhaltensbedingte „Probleme“ bei unseren Papageien. Papageien sind dafür gerüstet mit dem Stress zurechtzukommen, mit dem sie in der Wildnis konfrontiert sind, viele verfügen aber nicht über die Fähigkeit mit dem Stress der Gefangenschaft zurecht zu kommen. Wir wissen, dass Vögel instinktiv solange, wie möglich Zeichen von Krankheit oder Verletzung verheimlichen. Im Freiland ist dies sinnvoll, da ein Vogel, der krank oder verletzt aussieht, einem Raubfeind viel mehr ausgesetzt ist. Dies kann auch ein Faktor in Gefangenschaft sein – Vögel, die nicht gestresst wirken, könnten es trotzdem sein. Bei Forschungen mit Pinguinen in der Wildnis wurde ein Herz-Monitor in einem künstlichen Ei in das Pinguin-Nest gelegt. Als die Forscher sich dem Nest näherten, stieg der Puls der Vögel, bevor noch irgendwelche Anzeichen von Unruhe bemerkbar waren.

3 Delfine, grosse Affen, die Familien der Krähenvögel und Papageien sind die Tiergruppen, deren Intelligenz, so weit wir wissen, der menschlichen Intelligenz am nächsten steht – und dies in einem beachtlichen Ausmass. Von allen diesen Gruppen werden nur Papageien in grosser Zahl in Gefangenschaft gehalten, oft unter Bedingungen, die ihnen fürchterlichen körperlichen und seelischen Schaden zufügen.

4 Die Kombination ihrer hohen Intelligenz und ihrer verhaltensbedingten Bedürfnisse als wilde Vögel macht es sehr schwierig, wenn nicht unmöglich, Papageien in Gefangenschaft unter Bedingungen zu halten, die für sie körperlich und mental gesund sind. Als absolutes Minimum sollte das Folgende in Erwägung gezogen werden:

A Mentale Bedürfnisse: Papageien-Intelligenz

B Physische Erfordernisse: Fliegen, Nagen, Nahrung suchen, abwechslungsreiche Kost, Feuchtigkeit

C Soziale Erfordernisse: ein Schwarm, ein Partner

D Medizinische Erfordernisse: Krankheiten infolge mangelhafter Zucht, Behausung, Ernährung

E Langlebigkeit – überleben normalerweise ihre Besitzer

5 Die Unkenntnisse der Papageien-Bedürfnisse und / oder die Unfähigkeit oder nichtvorhandene Bereitschaft diese Bedürfnisse zu erfüllen, bedeutet, dass die grosse Mehrzahl von als Heimtieren gehaltenen Papageien unter minderwertigen bis erbärmlichen Bedingungen gehalten werden. Auch der reichste, wohlwollenste Eigner kann nur bis zu einem gewissen Grad die Schaffung einer sicheren, anregenden, abwechslungsreichen Umgebung bewerkstelligen, die bereits in bescheidener Weise Ähnlichkeiten mit dem natürlichen Lebensraum des Papageien aufzuweisen versucht. Und wie viele reiche, wohlwollende, besorgte Betreuer gibt es? Die meisten Papageien enden in einem Käfig mit mangelhafter Kost, unzureichendem Bewegungsraum und wenig, bis gar keiner sozialer Interaktion. Ein abgekürztes Leben. Sie sind zu so viel mehr imstande und haben ein Recht auf so viel mehr.

6 Da es so leicht ist, Papageien zu erwerben ohne Kenntnisse ihrer spezifischen Bedürfnisse, werden die Vögel fast zwangsläufig viele Probleme erleben. Und wenn die Probleme beginnen, dann wird der Vogel entweder bei einer Auffangstation deponiert oder weitergereicht, oft mehrere Male in seinem Leben. Die üblichen Probleme für die Eigner sind Lärm, Schmutz, Beschädigung der Möbel und aggressives Verhalten. Probleme für den Papagei sind Federrupfen, Selbstverstümmelung und stereotype Verhaltensweisen. Papageienauffangstationen müssen bereits jeden Tag Vögel abweisen, da sie bereits überfüllt sind. Viele der Vögel kommen in erbärmlicher körperlicher und / oder mentaler Verfassung an und benötigen teure und umfassende professionelle tiermedizinische und verhaltenskundliche Betreuung, bevor ein neues Heim für sie gefunden werden kann. Zu viele Papageien werden aus einer Laune heraus gekauft, und wenn die Käufer

herausfinden, was sie sich aufgehalst haben, dann wird der Vogel entsorgt und kommt wieder auf den Markt. Dass sich so viele professionelle Papageien-„Behaviourists“ (Verhaltenskundler), Bücher und Artikel mit diesen Anliegen beschäftigen, zeigt, wie weit verbreitet diese Probleme sind. Das Vorhandensein einiger „Berater für Papageien-Verhalten“, die nach wie vor veraltete grausame Methoden anwenden, ist ein Anzeichen für bedauerlicher Ignoranz und / oder den Wunsch nach „Quick-Fixes“. Das Auftreten dieser Probleme in unterschiedlichem Ausmass bei der Mehrheit der als Heimtiere gehaltenen Papageien ist ein klares Zeichen für die Unfähigkeit der Vögel mit den Bedingungen in Gefangenschaft zurechtzukommen.

7 Wie bei allen Märkten, spielt auch bei Papageien Geld eine wesentliche Rolle. Wenn die „Markt-Forschung“ ergibt, dass „verschmuste handaufgezogene Baby-Papageien“ höhere Preise erzielen, dann erfolgt eine erhöhte „Produktion“ solcher Vögel. Die Forschung hat gezeigt, dass aber genau diese Babies zu Altvögeln heranwachsen, die mit den meisten Problemen belastet sind. Sie wissen nicht, ob sie ein Vogel oder ein Mensch oder eine Mixtur aus Beidem sind. Ihre Sozialisierung und ihre Fähigkeit mit der Situation zurechtzukommen lassen sehr zu wünschen übrig, was zu Schreien, Federnrupfen, Beissen und Selbstverstümmelung führt (Low, Rosemary. Wie wichtig es ist, dass Papageien von ihren Eltern aufgezogen werden. PsittaScene Vol. 13, Nr. 1, 2001). Im Weiteren zeigen Untersuchungen des Vogel-Tierarztes Harcourt-Brown, dass Küken im Nest mit ihren Eltern eng zusammengedrängt und nahezu unbeweglich sind. Die Entnahme der Küken aus dem Nest zwecks Handaufzucht führt zu einer Mobilität, die zu strukturellen Defekten in den Knochen der Küken führen kann.

8 Solange es Papageien in Adoptionsstellen und Auffangstationen gibt, die neue Heime benötigen, scheint es doch gar überflüssig, dass noch mehr Papageien für einen bereits übersättigten Markt gezüchtet werden. Aufklärung über die Haltung von Papageien ist von Nöten, damit weniger Papageien in ungeeignete Hände geraten. Wir brauchen auch mehr Werbung für Adoptionsmöglichkeiten, damit gute Heime für nicht mehr erwünschte Papageien gefunden werden können.

Die Beziehung zwischen Mensch und Tier hat sich seit dem Bestehen einer Interaktion zwischen Mensch und Tier stets im Wandel befunden. Als Person, der das Wohl der Tiere sehr am Herzen liegt, finde ich, dass es an der Zeit ist, dass wir einen kritischen Blick auf unsere Beziehungen mit Papageien und unseren Umgang mit ihnen werfen. Papageien zu züchten mag eine erfreuliche Beschäftigung für die Züchter sein. Papageien sind aber nicht dazu da, uns zu erfreuen. Es wäre an uns, Anliegen des Wohlergehens ehrlicher und offener anzugehen, auch wenn dies ein radikales Umdenken und anderes Vorgehen erfordert. Vielleicht sind die einzigen verantwortungsbewussten Vogelhalter jene, die sich der Rettung und Rehabilitation „unerwünschter“ Vögel widmen. Wir sollten diese Leute viel mehr als bisher unterstützen.

Persönliche Anmerkung der Autorin: Ich möchte den Mitgliedern des WPT-Online Forums danken, deren wohl durchdachte Beiträge mir in der angeregten Diskussion zu diesem Thema geholfen haben, meine Ansichten zu modifizieren und klarzustellen. Und besonderen Dank an alle, die dort draussen Einsatz für das Wohlergehen heute lebender und künftiger Papageien leisten.

IN ERINNERUNG AN PETER CADBURY

Einer von Hampshires (UK) freimütigsten und schillerndsten Bewohner, sowie Mitglied des WPT auf Lebenszeit, ist nach einem überaus ereignisreichen Leben gestorben. Peter Cadbury, Enkel des Gründers des gleichnamigen Schokoladen-Imperiums, wurde 88 Jahre alt. Herr Cadbury, der in Upton Grey lebte, war in den Aufbau des Fernseh-Senders Tyne Tees involviert und gründete später Westward Television. Er hatte während des 2. Weltkriegs eine frühe Karriere als Testpilot und war Rechtsanwalt beim Kriegsgericht in Nürnberg, bevor er sich dem Handel zuwandte.

Obwohl er nicht in das Familienunternehmen einstieg, arbeitete er für den George Cadbury Fund, eine gemeinnützige Stiftung, die in der Vergangenheit das St Michael's Hospice und den North Hampshire Medical Fund unterstützt hatte. Der berüchtigt freimütige Herr

Cadbury hinterlässt seine Ehefrau, Janie, fünf Kinder und sechs Enkelkinder. Er heiratete seine 3. Ehefrau im Juli 1976, nachdem sie sich auf einer Dinnerparty in London kennen gelernt hatten. 1993 zogen sie nach Upton Grey um, und er war im Dorf gut bekannt. Regelmässig sah man ihn bis zu den letzten Jahren seine Dänischen Doggen ausführen. Seine Hunde und sein Papagei gehörten zu seinen grossen Lieben.

Nach dem Ersatz eines Kniegelenks im Jahre 2003 erlitt er nach der Operation einen schweren Schlaganfall und konnte nicht mehr gehen. Frau Cadbury (65) sagte: „Er war stets kerngesund, aber seit Dezember 2003 war er total pflegebedürftig. Es war tragisch, da er sich derart gerne im Freien aufhielt. Aber er beklagte sich nie – er war ungeheuer mutig, und es war ein Vergnügen, sich in den letzten Jahren um ihn zu kümmern. Es wird sehr einsam sein ohne ihn.“ Frau Cadbury fügte hinzu: „Peter konnte schwierig sein, aber er ging sorgsam mit seinen Freunden um. Er nannte das Kind beim Namen und war sehr ehrlich und offen mit seinen Ansichten. Er scheute keine Auseinandersetzung, wenn es um Dinge ging, von denen er überzeugt war.“ Herr Cadbury zog viel Aufmerksamkeit auf sich durch sein schillerndes Privatleben und die Kräche im Sitzungssaal während seiner erfolgreichen Geschäftslaufbahn. Er geriet auch mit den Nachbarn in Upton Grey in Streit – einmal ging es um den Einsatz automatisierter Vogelscheuchen oder um das Ausfahren von Gülle.

Herr Cadbury hatte zwei Kinder, Felicity und Justin, mit seiner ersten Frau, Benedicta Bruce, einen Sohn, Joel, mit seiner zweiten Frau, Jennifer Morgan-Jones, und zwei Söhne, George und James, mit Janie Cadbury. Er starb bei sich Zuhause am Ostermontag und wurde im Krematorium von Basingstoke am 24. April kremiert. Er hatte extra einen Sarg aus Weidenholz gefordert, da er keinerlei Holz aus Wäldern wollte, in denen Papageien umherfliegen. Alle Zuwendungen kommen dem WPT zu Gute gemäss Herrn Cadburys Verfügungen. Seine Asche wird an den gleichen Ort gelangen, wo bereits seine Eltern ruhen (in Bristol), und seine Familie plant ihm zum Gedenken einen Dankes-Gottesdienst, der im Juni stattfinden soll.

„Birds of a Feather“

Unseren innigsten Dank an Kevin Kendall von Marietta Georgia für seine grosszügige Spende von Flugmeilen. Seine Spende erlaubte Joanna Eckles eine Woche in unserem Büro im Paradise Park zu verbringen. Während der gleichen Woche kam Jamie Gilardi zu Besuch, nachdem er Konferenzen in Sachen Handelsverbot in Brüssel und London besucht hatte. Diese seltene Gelegenheit, Auge in Auge zusammenzuarbeiten, war für unser weit verstreutes Team unschätzbar. Obwohl die modernen Errungenschaften wie Email und SMS uns über den Ozean hinweg in Kontakt halten, geht doch nichts darüber hinaus, im gleichen Raum miteinander zu sitzen und WPT- sachdienliche Anliegen zu diskutieren: unsere Mitglieder, unsere Pläne und Projekte und unser Magazin.

Da Papageien ein weltweites Phänomen sind und ebenso die Anliegen zu ihrem Schutz, ist es für den WPT von entscheidender Wichtigkeit in mehreren Sprachen und Währungen zu operieren. Wir haben ehrenamtliche Übersetzer für die PsittaScene, die alle 3 Monate unseren manchmal etwas aufs Geratewohl erfolgenden Veröffentlichungsplan steuern, um uns zu erlauben, unsere Mitglieder in 8 Sprachen zu bedienen. Dazu gehören: Japanisch, Niederländisch, Finnisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch und Schwedisch. Unsere „Happy, Healthy Parrot“-Broschüre ist ebenfalls in 7 Sprachen übersetzt worden (Finnisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Ungarisch und Russisch).

Wenn Sie fließend in einer anderen Sprache und gewillt sind bei Übersetzungen zu helfen, kontaktieren Sie bitte Karen Whitley im WPT-Hauptquartier (UK) per Email: uk@worldparrottrust.org oder +44 (0) 1736 751026.

Wenn Sie über Flugmeilen verfügen, die Sie dem WPT zur Verfügung stellen wollen, kontaktieren Sie bitte Karen (siehe oben) oder Joanna Eckles in den USA unter joanna@worldparrottrust.org

Foto:

Von links: David Woolcock (WPT Beirat, Kurator des Paradise Park), Jamie Gilardi (Direktor des WPT), Michelle Cook (Administration WPT International), Nick Reynolds (WPT Beirat, Direktor des Paradise Park), Karen Whitley (Administration WPT International), Alison Hales (WPT Beirat, Direktorin des Paradise Park), Joanna Eckles (WPT) und Ray Hales (Paradise Park).

VOGELVEREINE DER USA UNTERSTÜTZEN DEN PAPAGEIENSCHUTZ

Von GLENN REYNOLDS, Repräsentant des WPT-USA

„Bird Clubs of Virginia Inc.“ ist eine gemeinnützige Föderation und Dachorganisation, die ihren fünf Mitglieds-Vogelvereinen als Mittel für Konsistenz und Kommunikation dient. Dazu gehören: Commonwealth Avicultural Society, National Capital Bird Club, Parrot Breeders Association, Peninsula Cage Bird Society und der Southwest Virginia Bird Club. Die Organisation wurde im Januar 1985 gegründet, als sich Vogelfreunde in Hampton, Virginia trafen, um eine staatliche Föderation zu planen. Das Ergebnis der Zusammenkunft war die Schaffung der „Bird Clubs of Virginia“ (BCV), einer Idee von Dick Ivy. Fünf Monate später war die BCV bereits Gastgeber ihrer ersten Tagung in Hampton, Virginia. Seitdem hat die BCV jährlich zu einer Tagung geladen und dazu beigetragen, dass über US \$ 60'000 in Forschungsstudien über Vögel, Bildungs- und Schutzprojekte geflossen sind. Ausserdem bietet sie ihren Mitglieder-Vereinen und allen anderen Vogel-Vereinen in den USA durch ihre eigene Mitgliedschaft bei „Bird Clubs of America“ eine Kommunikationsplattform. Die BCV dient als Katalysator um Mittel zur Unterstützung vogel-bezogener Anliegen zu beschaffen. Die Bandbreite dieser Anliegen reicht von Zuschüssen zu Gunsten auf Vögel spezialisierter Veterinärmedizin-Studenten, an die Forschung zur Ernährung und Prävention von Krankheiten bei Papageien und anderen Käfig-Vögeln, und zum Schutz gefährdeter und bedrohter Papageienarten.

Bird Clubs of Virginia ist eine beachtliche Organisation, und die gesamte Auflistung ihrer Leistungen würde den hier vorhandenen Rahmen sprengen. Wenn Sie mehr über die BCV erfahren möchten, besuchen Sie deren Website (Siehe PsittaScene-Heft). Bei der diesjährigen jährlichen Tagung der BCV in Williamsburg, Virginia, wurden insgesamt \$ 2'500 gesammelt und dem WPT übergeben.

Der WPT weiss diese Spende und die fortgesetzte Unterstützung der BCV und ihrer Mitglieder-Vereine ausserordentlich zu schätzen.

Foto: John Long von der BCV (rechts) überreicht einen der Spenden-Schecks an Mark Sargent, Mitglied des WPT.

PSITTA NEWS

Freilassung gefährdeter Molukken-Kakadus nach ihrer Beschlagnahmung von einem Schmuggler

Von BONNIE ZIMMERMANN

Im März 2006 wurden drei Molukken-Kakadus (*Cacatua moluccensis*) in den Wäldern auf der Insel Seram im Molukken Archipel Ostindonesiens, wo sie 18 Monate zuvor gefangen worden waren, erneut freigelassen.

Die Vögel wurden im September 2004 beschlagnahmt, als Forstbeamte des Manusela Nationalparks neun Molukken-Kakadus mit sieben anderen Papageien retteten und einen Schmuggler von Sulawesi verhafteten. Die Vögel waren von Bewohnern des Dorfes Huaulu erworben worden.

Der Beschluss, von Schmugglern beschlagnahmte Vögel trotz Begleitrisikos für die Vögel und die Ökologie der Region, freizulassen, erhielt Unterstützung von der Welt-Tierschutz-Union (IUCN 2002) wie auch von der CITES. Tatsächlich kamen viele Leute aus dem benachbarten Dorf Masihulan und die Kinder diverser lokaler Schulen um der Freilassung beizuwohnen. Die Freilassung wurde als wichtiges Ereignis auf der Insel betrachtet, und hoffentlich wird sie dazu führen, dass mehr gefährdete Vögel ihren Weg zurück in ihr

natürliches Zuhause in den Wäldern finden. Um das Risiko für die Tiere und die Umgebung zu minimieren, folgte die Freilassung den Prinzipien der CITES und IUCN. Vor der Freilassung, wurde jeder Vogel mit einem offenen Fussring aus rostfreiem Stahl und einem Mikro-Chip versehen. Ausserdem wurden seine Schwanzfedern mit einer „wasserfesten“ Farbe markiert für die kurzfristige Überwachung im Anschluss an die Freilassung.

Entdeckung zweier neuer Tierarten – Die Forschung stützt Anliegen für philippinischen Naturschutz

Von GREG BORZO

Wissenschaftler haben zwei neue Arten entdeckt – einen Papagei und eine Maus – die nur auf einer kleinen Insel in den Philippinen leben. Diese Insel, Camiguin, ist die kleinste Insel der Philippinen, von denen 7'000 bekanntermassen über eine Vogel- oder Säugetierart verfügen, die dort endemisch (nirgendwo anders lebt) ist.

Die Untersuchung der Wissenschaftler, die gesperrt worden ist, wird in der Ausgabe des 5. April von „Fieldiana: Zoology“, einem sorgfältig überprüften wissenschaftlichen Journal über die Forschung zur Artenvielfalt, die vom Field Museum veröffentlicht wird, beschrieben.

Diese neuen Entdeckungen und die damit dokumentierte Artenvielfalt liefern Verstärkung für das Anliegen des Schutzes des kleinen Regenwald-Gebiets, das noch auf der Insel verblieben ist.

„Das Wissen um mindestens 54 Vogel – und mindestens 24 Säugetierarten, die auf Camiguin und sonst nirgendwo auf der Welt leben, macht diese Insel in Bezug auf den Naturschutz ungeheuer wichtig,“ sagt Lawrence Heaney, Kurator der Abteilung Säugetiere beim Field-Museum und Mit-Autor mehrerer Berichte in dieser Publikation. „Damit die Tiere überleben können, müssen wir die schwindenden Wälder retten, in denen sie leben.“

Die Insel war einmal fast vollkommen von Regenwald bedeckt. 2001 waren nur noch 18% der Insel bewaldet, sagte Heaney. Inzwischen ist es noch weniger, da Holzschlag, Landwirtschaft und Siedlungen zur Erosion der Wälder beigetragen haben. Tatsächlich ist nun fast die halbe Insel mit Kokosnuss-Plantagen bedeckt.

„Die Philippinen werden zunehmend als globales Zentrum für Artenvielfalt mit einem aussergewöhnlich hohem Grad an endemischen Arten wahrgenommen,“ sagte Blas Tabaranza Jr., Direktor des ‚Terrestrial Ecosystems Project of the Haribon Foundation‘, einer philippinischen NGO mit Sitz in Manila, und Co-Autor diverser Fieldiana-Berichte. „Leider sind die Philippinen inzwischen auch notorisch dafür, weltweit eines der am ärgsten abgeforsteten tropischen Länder zu sein.“

Die Wissenschaftler haben den Regenwald von Camiguin in Bezug auf Naturschutz zu einer globalen Priorität mit Schlüsselfunktion erklärt. Seit mehreren Jahren bestehen Bemühungen den verbliebenen Regenwald, in dem diese Tiere leben, als Nationalpark zu schützen. Diese Bemühungen bestehen in Zusammenarbeit mit dem Field Museum, der Haribon Foundation, der lokalen Regierung und dem philippinischen Umweltministerium (Department of Environment and Natural Resources).

Camiguins Wälder sind nicht nur wichtig zum Schutz gefährdeter Tiere, wie den beiden neu entdeckten einheimischen Arten. Sie sind auch wesentlich für den Ökotourismus, der für einen Grossteil des Einkommens auf der Insel sorgt. Zusätzlich liefern die Wälder ökologische Unterstützung für die Korallen-Riffe, welche die Insel umgeben und einen nur niedrigen Grad an Abfluss und Verlandung ertragen.

Gemäss Tabaranza schützt der Regenwald Wasserscheiden entlang den steilen Hängen der Insel, wodurch die Boden-Erosion begrenzt bleibt und Erdrutsche vermieden werden. Im Februar 2006 vernichtete eine Schlammlawine auf abgeforsteten, kahlen Hängen auf der Nachbarinsel Leyte praktisch das gesamte Dorf Guinsaugon und tötete ungefähr 1'500 Anwohner.

Camiguin ist nur 265 km² gross. Es war stets von seinen Nachbarn isoliert, sogar in der Eiszeit des Pleistozen, als der Meeresstand 120 m unter die gegenwärtige Meereshöhe fiel. Diese Isolation trug zu der eigenständigen Entwicklung der Tiere auf der Insel bei.

Detektiv-Arbeit

Die Entdeckung der zwei neuen Arten ist das Ergebnis kürzlicher und früherer Feldstudien. Beim Papagei handelt es sich um einen Fledermauspapagei mit leuchtend grünen Federn, die den Grossteil seines Körpers bedecken. Die Kehle und die Schenkel sind hellblau, und die Kopfspitze und der Schwanz sind leuchtend scharlachrot-orange. Männchen und Weibchen haben identisches Gefieder, was bei dieser Papageiengruppe ziemlich unüblich ist.

Die Beschreibungen basieren auf bisher unerforschten, von D.S. Rabor in den 1960er Jahren gesammelten Bälgen im Field Museum und dem ‚Delaware Museum of Natural History‘. Der Name der neuen Art lautet: *Loriculus camiguinensis*, oder Camiguin-Fledermauspapagei.

„Diese Beschreibung basiert auf einer Serie von Bälgen, die seit fast 40 Jahren Bestandteil der Sammlungen des Field Museums sind. Daher wirft unsere Arbeit auch ein Schlaglicht auf den Wert der Sammlung und Erhaltung wissenschaftlicher Bälge, da man anfänglich die Bedeutung der Bälge kaum abschätzen kann“ sagte John Bates, Kurator der Abteilung Vögel und Vorsitzender für Zoologie beim Field Museum, sowie Co-Autor einer der Fieldiana Berichte. „Wenn wir nicht über eine Serie von Bälgen von Camiguin und weitere Serien von Fledermauspapageien von anderen Philippinen-Inseln verfügen würden, hätten wir wahrscheinlich angenommen, dass der einzelne Vogel, der unsere Nachforschungen veranlasst hatte, lediglich seltsam aussah, und wären nicht in der Lage gewesen, seine Eigenständigkeit wahrzunehmen.“

Eines der Wesensmerkmale von *L. camiguinensis*, welches der Schlüssel zur Erkennung dieser neuen Art gewesen ist, war die Tatsache seines im Vergleich mit anderen philippinischen Fledermauspapageien eher langweiligen Gefieders. Dies entspricht der dokumentierten Tendenz einiger isolierter Vogelpopulationen, leuchtendes Gefieder zu verlieren, bemerken die Autoren.

Da *L. camiguinensis* noch nicht als eigenständige Art anerkannt worden ist, sind seine Gewohnheiten weitgehend unbekannt, und die Art wurde im Hinblick auf Schutzaspekte bislang übersehen. Die Entdeckung hat das Interesse an Feldstudien geweckt, die zur Bestimmung von Grösse und Erfordernissen der Population Voraussetzung für die Planung und Umsetzung von Schutzmassnahmen sind.

Nachdem er von dem Fieldiana Manuskript erfahren hatte, unternahm Thomas Arndt, ein deutscher Papageienfreund, eine Reise nach Camiguin, um Ausschau nach diesen Vögeln zu halten. Er fotografierte die Papageien und bereitet eine Veröffentlichung seiner Befunde vor.

Das neue Säugetier ist eine philippinische Waldmaus, die nun als *Apomys camiguinensis* identifiziert ist. Sie hat grosse Ohren und Augen, einen langen Schwanz und ein rostbraunes Fell, und ernährt sich vorwiegend von Insekten und Samen. Die Beschreibung basiert auf Mäusen, die während einer, von Heaney und Tabaranza 1994 und 1995 hoch oben auf den steilen Hängen eines der Vulkane von Camiguin, durchgeführten biologischen Survey gefangen worden waren.

Anwohner hatten bislang nichts von der Maus gewusst, von dem Papagei dagegen schon - aufgrund seines Wertes im Heimtierhandel.

2002 beschrieben Heaney, Tabaranza und Eric Rickart vom ‚Utah Museum of Natural History‘ eine andere Art von Waldbewohnendem Nagetier, *Bullimus gamay*, vom Mount Timpoong, dem gleichen Berg, wo die neue Maus gefangen worden ist. Ein 1967 benannter Frosch (*Oreophryne nana*) wurde vor den Surveys von Heaney und Tabaranza für das bis anhin einzige auf die Insel beschränkte Wirbeltier gehalten.

„Sehr wenige Staaten in den USA und wenige Länder in Europa verfügen über vier endemische Arten von Wirbeltieren, wodurch klar wird, warum die winzige Insel Camiguin internationale Aufmerksamkeit verdient,“ sagte Heaney. „Und es ist fast sicher, dass andere Organismen auf Camiguin ebenfalls endemisch, bis jetzt aber noch nicht untersucht worden sind.“

Minister verteidigt Veto zu Windkraftwerk

Von JORDAN CHONG, 6. April 2006

Bundesumweltminister Ian Campbell sagte, er würde seine Pflichten vernachlässigen, wenn er nicht einen Antrag für ein \$ 220 Millionen teures Windkraftwerk in South Gippsland (Australien) zurückweisen würde, um den gefährdeten Goldbauchsittich zu schützen. Planungsminister Rob Hulls hat aber Herrn Campbells Behauptung bezweifelt und hält sie für politisch motiviert.

„Sie (Windkraftwerke) töten Vögel, sie töten sie nur in relativ geringer Anzahl, was erfreulich ist, aber im Falle dieses besonderen Standorts und diese besonderen Vogels lautet der beste unabhängige Rat, den ich geben kann, dass damit die gesamte Art einem Risiko ausgesetzt wird,“ sagte Herr Campbell ABC-Radio diesen Morgen.

Während Senator Campbell abstritt, dieses Anliegen während des Wahlkampfes für die letzten Bundeswahlen verwertet zu haben, sagte Robert Hull, dass der Senator zu dieser Angelegenheit Briefe an die Wählerschaft von McMillan geschrieben habe.

„Dies ist eine politische Entscheidung, die getroffen wurde, um die Investition eines \$ 220 Millionen teuren Windkraftwerks und damit verbundene regionale Arbeitsplätze für das Wohl eines einzigen, theoretisch toten Papageis pro Jahr zu stoppen,“ sagte Herr Hull.

Gemäss dem Bericht einer von der Bundesregierung beauftragten Beratungs-kommission, waren bei Bald Hills keine Goldbauchsittiche gesehen worden, und die Wahrscheinlichkeit, dass ein Papagei von den Propellern getroffen würde „wäre sehr gering, sogar kaum bemerkbar, verglichen mit der natürlichen Sterbensrate.“

„Ein Umweltminister, der diesen Bericht ignoriert, würde meiner Meinung nach der Umwelt einen schlechten Dienst erweisen,“ sagte Herr Campbell.

„Ich denke, dass der Umweltminister, also ich, in eine Lage versetzt ist, in der er keine andere Entscheidung treffen kann.“

In dem er sich auf den ‚Environment Protection and Biodiversity Act‘ berief, verwarf Herr Campbell gestern die Genehmigung der Regierung des Gliedstaats Victoria für das Bald Hills Windkraftwerk bei Tarwin Lower, mit der Begründung, dass es den gefährdeten Papagei beeinträchtigen könnte.

Die Gesellschaft (Wind Power), die den Antrag für das Kraftwerk gestellt hatte, sagte, dass der Beschluss „völlig unvernünftig sei“ und Unternehmen, die in infrastrukturelle Projekte in regionalen und ländlichen Gebieten investieren möchten, abschrecken würde.

Tim Le Roy, Sprecher der „Tarwin Valley Coastal Guards“, sagte, dass die meisten Anwohner erfreut über das Verbot seien. „Es gab 1'500 Einsprüche gegen den Antrag,“ sagte er.

Herr Broadbent beschrieb den Beschluss als Sieg für die lokalen Anwohner. „Wenn die Leute Windkraftwerke in sensiblen Gebieten errichten wollen, werden sie sich genau darüber informieren müssen, wie die lokale Anwohnerschaft reagieren wird,“ sagte er.

Vogelschutzprojekt steht in den Startlöchern. (18. April 2006)

Eine grosse Initiative zu Gunsten der Rettung bedrohter Vogelarten auf Fidschi und anderen pazifischen Inseln könnte nächstes Jahr auf die Beine gestellt werden.

Das Projekt wird von mehreren Quellen in England finanziert werden, bestätigte der für die Pazifik-Region zuständige Programm Manager von BirdLife International, Don Stewart.

Er sagte, dass Einnahmen des diesjährigen „British Birdfair“ dafür genutzt würden, um ein regionales Projekt zur Rettung der bedrohten Papageienarten auf den Cook-Inseln, Fidschi, Französisch-Polynesien und Neukaledonien auf die Beine zu stellen.

„Der ‚British Birdfair‘ ist der weltweit grösste ornithologische Anlass,“ sagte Herr Stewart.

„Er wird jährlich im August in England abgehalten, dauert 3 Tage und zieht rund 20'000 Besucher und 300 Aussteller an.“

Das Thema für die diesjährige Messe wird die Rettung der Papageien in der Pazifik-Region sein. Sämtliche Einkünfte der Messe (es werden ca. £ 200'000) erwartet) werden in die Finanzierung des Pazifik-Projekts fliessen, das Anfang 2007 beginnen wird. Das Hauptaugenmerk wird sich gegen Eindringlinge fremder Arten richten, wobei vor allem

Ratten auf Inseln ausgerottet werden sollen, wo sie erwiesenermassen für einen kritischen Niedergang der Papageienarten gesorgt haben.

BirdLife International ist eine weltweite Partnerschaft von Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), die zum Schutz der Artenvielfalt insbesondere von Vögeln, zusammenarbeiten.

Die Partnerschaft umfasst weltweit 100 Länder und ist im Bereich ‚Pazifik-Region‘ in Australien, den Cook-Inseln, auf Fidschi, Französisch-Polynesien, Neukaledonien, in Neuseeland, auf Palau und Samoa vertreten.

Neue Website

Eine innovative neue englischsprachige Website, www.iloveparrots.com, (von Lynne Boon und Jennifer Smith) wurde kürzlich in das Netz gestellt, um Papageienliebhabern die Gelegenheit zu geben, Rat zur Papageien-Pflege einzuholen und online Zubehör und Futter zu kaufen.

Texanischer Stromlieferant versucht Sittich-Nester zu vereiteln.

Von JULIA GLICK, AP, 4. Mai, 2006

Frustriert durch Sittiche, die unermüdlich riesige Nester auf elektrischen Anlagen bauen, haben Stromgesellschaften so ziemlich alles versucht, um die niedlichen und schlaun grünen Vögel von ihrem Tun abzuhalten. Sie setzten chemische Abwehrmassnahmen ein, Laser und Raubvogelattrappen, und brachten sogar einige Vögel um, was die Vogelliebhaber in Harnisch brachte.

Nun versucht ein texanischer Stromlieferant einen anderen Weg und hat eine 40 Fuss hohe Plattform neben die Strommasten gebaut, um die Mönchssittiche von den empfindlichen Einrichtungen weg zu locken. „TXU Electric Delivery“ hofft, dass auch andere Gesellschaften die Methode übernehmen könnten, bis jetzt haben sich die Mönchssittiche jedoch geweigert ihre ursprünglichen Unterkünfte zu verlassen.

„Sie haben überall Bäume zur Verfügung und nun auch die Plattform, und doch ziehen sie die (elektrischen) Schalter vor,“ sagte die Sprecherin Carol Peters kürzlich, während ungefähr 40 Limetten-grüne Vögel laut zwitscherten und die neue Nistgelegenheit ignorierten.

Arbeiter legten sogar Zweige auf die Plattform, aber die Vögel trugen das Nistmaterial zurück zu ihrem alten Heim.

In Connecticut haben die Nester für mehr als 12 Stromunterbrüche und vier Brände seit 1998 gesorgt, sagte Al Carbone, Sprecher der Firma „United Illuminating“. Letztes Jahr übergab der Stromlieferant ca. 190 gefangene Vögel zum Einschläfern an das amerikanische Landwirtschaftsministerium.

Experten glauben, dass der hartnäckige Mönchssittich, ein kleiner Vogel aus Südamerika, wahrscheinlich in den 1960er Jahren in die USA gelangte, als einige Vögel aus Transportkäfigen entkamen. Viele Staaten betrachten die Sittiche nun als eingeschleppte Art und verbieten die Fütterung und Pflege dieser Vögel.

Niemand weiss mit Sicherheit, warum sie so gerne auf elektrischen Anlagen und Strommasten nisten. Die Nesterkolonien können die Grösse eines Kleinwagens erreichen und enthalten zahlreiche Abteile für grosse Schwärme, sagte Mattie Sue Athan, eine Papageienverhaltensspezialistin, die mehrere Bücher über die Vögel geschrieben hat.

Die Vögel haben jedoch eine treue Gefolgschaft an Fans erworben, die ihre Schlauheit und den tropischen Farbtupfer, den sie in städtische Gebiete bringen, bewundern. Ein Bewohner von New York bietet sogar Führungen durch ihre Brutreviere in Brooklyn an.

„Es ist schwierig mit niedlichen Vögeln - und sie sind niedliche, schlaue und ansprechende Vögel - zu streiten,“ sagte Peters. „Aber sie nisten in Einrichtungen, die für eine äusserst wichtige öffentliche Versorgung bestimmt sind.“

WPT-Mitglied unterstützt mit seiner Geburtstagsfeier den WPT

„Mein Name ist Lars Christiansen, und Papageien haben seit meiner Kindheit zu meinem Leben gehört. Als junger Mann pflegte ich diverse Arten, leider sind einige davon inzwischen selten geworden in ihren Lebensräumen. Natürlich haben sich einige davon

vermehrt, aber meine Vogelhaltung war weitgehend die eines „Konsumenten“, wie es meiner Meinung nach wohl vielen von uns ergangen ist, als wir in den 70er Jahren jung waren, und eine grosse Auswahl von Arten sogar in ganz normalen Tierhandlungen erhältlich war. Heute pflege ich nur noch zwei Mohrenkopfpapageien, die in Schweden geboren und nachgezüchtet worden sind. Im Verlauf der Zeit bin ich zu einem interessierten Sammler von Büchern und Drucken in Bezug auf alles, was mit Papageien, ihrer Haltung und Zucht, ihrer Naturgeschichte und ihrem Schutz zusammenhängt, geworden. Als ich dann meinen 50. Geburtstag plante und über Themen nachdachte, für die es sich lohnen würde, Geld zu sammeln, kam mir völlig selbstverständlich der Schutz der Papageien und der WPT in den Sinn! Ich würde meine Freunde bitten, dem WPT zu spenden, anstatt Geburtstagsgeschenke für mich zu kaufen. Ich erhielt einen schwedischen WPT-Ordner, der spezifisches Material für den Papageienschutz enthielt, das sich hauptsächlich auf die „WPT-12“ bezog, und das ich unter meinen Freunden verteilte. Was ich eigentlich nicht erwartet hatte, war das Interesse, das meine Freunde und Bekannten an diesem Projekt zeigten. Für die meisten von ihnen war dies etwas vollkommen Neues, obwohl sie von meiner Leidenschaft für Papageien wussten. Das Ergebnis war nicht nur eine Spende an den WPT aufgrund der Grosszügigkeit der Gäste bei meiner Geburtstagsparty, sondern auch eine recht gute Verbreitung von Information über die Rettung von Papageien! Ein Repräsentant der skandinavischen Zweigstelle des WPT, Herr Dan Paulsen war bei allem sehr hilfreich gewesen.“

Herr Christiansen und seine Freunde sammelten mehr als £ 600 / US \$ 1'140 und bestimmten diese Summe speziell für WPT-Schutzprojekte zu Gunsten der Kaiseramazone und der Königsamazone. Der World Parrot Trust dankt Herrn Christiansen und seinen Freunden ganz herzlich für ihre tolle Idee und Unterstützung.

Leichtere Kost...

Papagei verbringt Zeit im Gefängnis während eines Sorgerechtsstreits

Von AYINDIO CHASE (27. April 2006)

Buenos Aires, Argentinien (AHN) – Ein Papagei hat fünf Tage unter Polizeigewahrsam im Gefängnis in Argentinien im Zusammenhang mit einem Sorgerechtsstreit verbracht.

Zwei Nachbarn, Jorge Machado und R. Vega, kämpften um den Besitz des Vogels und gerieten in einen erbitterten Streit über das Sorgerecht.

Richter Osvaldo Carlos verordnete im Bemühen um eine Lösung dieses seltsamen Falles, den Papagei ins Gefängnis zu bringen und dort zu belassen, bis er den Namen seines Besitzers sage.

Es dauerte fünf lange Tage, aber schlussendlich sagte Pepe Machados Namen und stimmte darauf die Hymne von Machados Lieblingsfussballmannschaft San Lorenzo an.

Machado sagt: „Ich wusste, dass er mich nicht im Stich lassen würde, er ist ein echter Freund, und wir unterstützen die gleiche Fussballmannschaft.“

Papageien in der Wildnis

Camiguin-Fledermauspapagei – *Loriculus camiguinensis* (von © Thomas Arndt)

Wie in diesem Heft beschrieben, findet man den Camiguin-Fledermauspapagei nur auf der Philippinen-Insel Camiguin. Die winzige Insel verfügt über eine besonders reiche Artenvielfalt, wird aber zunehmend durch Waldrodung, Landwirtschaft und Besiedelung bedroht. (Mit freundlicher Genehmigung – The Field Museum)